

## Rundschlag

VON MARTIN WINTERLING

### Komödie

Politik macht Spaß. Sie bringt uns gelegentlich zum Lachen. Manchmal bleibt einem der Lacher im Hals stecken. Ein Brilller ist derzeit die Komödie um die Landesbaudordnung, die die grün-schwarze Landesregierung aufführt. Im Akt „Fahrradabstellplätze“ wirft sich das Publikum regelmäßig weg, wenn Wirtschaftsministerin Nicole H.-K. auftritt und mit todernster Miene erklärt, dass zwei Abstellplätze pro Wohnung mindestens drei zu viel sind. „Im Übrigen sei die Stellplatzpflicht der Grund für teure Baupreise und mithin für die Wohnungsnot ...“

Verkehrsminister Winni H., der mit dem Brill im Ohr und der frechen Gose, stürmt auf die Bühne. „Ja wir sind mit dem Rad da!“ krakeelt er und dreht mit seinem Highrise aus den 70er Jahren wilde Pirouetten auf der kleinen Bühne. Wer Rad fährt, sei in Stuttgart künftig nicht nur dieselmäßig fein raus, sondern sogar feinstaub raus.

„Kinder, Kinder!“, hebt Opa Winfried K. an, hebt seinen rechten Zeigefinger und erhebt sich sodann überraschend rasch auf dem tiefen, grün gebluterten Sessel. „Kinder! Kinder!“ echot es aus der anderen, schwarzen und unbeleuchteten Ecke der Bühne. Es ist der Running Gag der Komödie. „So regieren wir das Land“. Dem Großonkel Thomas S. hört keiner zu.

„Kinder, Kinder“, wiederholt Opa Winfried seine Ansprache und faltet die Hände. „Lasst die Kirche im Dorf und lasst uns beten. Der Herr gibt ...“, nickt Opa Winfried seinem ergebenden nickenen Winni zu. „Und der Herr nimmt“, schaut er Nicole tief in ihre grünen Augen. Das Publikum wischt sich gerührt die Augen. Die eine Hälfte Tränen der Freude, die andere Hälfte Tränen tiefster Verzweiflung. Und die dritte Hälfte sucht verzweifelt in Hosen-, Hand- und Jackentaschen, ob sich dort noch faule Eier und matschige Tomaten finden lassen.

Der Vorhang fällt.

## Kompakt

### Betrunkene verursacht Auffahrunfall

**Urbach.** Nach einer überraschend starken Bremsung einer 34 Jahre alten Ford-Lenkerin ist es am Montagabend auf der B 29 in Fahrtrichtung Stuttgart zu einem Auffahrunfall gekommen. Die Frau hatte um 21.15 Uhr den Baustellenbereich kurz vor der Anschlussleiste Urbach befahren, als sie ohne erklärbaren Grund stark abbremsete, teilt die Polizei mit. Ein nachfolgender 36 Jahre alter Audi-Lenker hatte nicht mehr rechtzeitig reagiert und war auf den Ford aufgefahren, wodurch ein Sachschaden von circa 7000 Euro entstanden ist. Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten fest, dass die 34-Jährige deutlich alkoholisiert war. Ein Atemalkoholtest hatte einen Wert von circa 1,7 Promille ergeben.

### Mann verletzt sich mit Motorsäge im Gesicht

**Alfdorf.** Schwere Gesichtsverletzungen hat sich am Montag ein 29 Jahre alter Mann bei Waldarbeiten in Alfdorf und Walckersbach zugezogen. Der Mann hatte sich kurz vor 17.30 Uhr bei Arbeiten wesentlich selbst in das Gesicht geschnitten und musste vom Rettungsdienst und Notarzt versorgt werden, teilt die Polizei mit. Er wurde mit einem Rettungsschrauber in eine Klinik gebracht.

### Intoleranzen gegen bestimmte Lebensmittel

**Stuttgart/Schorndorf.** Tipps zur Besserung der Symptomatik der Histaminintoleranz und weiteren Nahrungsmittelintoleranzen gibt es am Samstag, 28. Juli, von 10.30 bis 12 Uhr im Café Königsbau in Stuttgart, Königsbau-passagen. Infos: Angelika Trump, ☎ 0 71 81/6 87 00.

### E-Mails von Erpressern

**Kernen.** In Kernen erhielt am Samstagabend ein Mann eine E-Mail mit erpresserischem Inhalt. In dem in Englisch verfassten Schreiben wird mitgeteilt, dass Aufzeichnungen sexueller Handlungen vorliegen. Falls nicht binnen 48 Stunden 2500 Bitcoins (circa 6500 Euro) an eine Bitcoin-Adresse bezahlt würden, würden die Aufzeichnungen an Freunde und Bekannte weitergeleitet. Die Polizei rät: Gehen Sie nicht auf den angeblichen Forderungen ein. Erfahrungsgemäß sind die betroffenen Computer nicht mit Spionagesoftware infiziert. Vielmehr handelt es sich um Massen-E-Mails, die offensichtlich wahllos versendet werden.

# Ein Mensch, der auch Autist ist

Marco Mayerle kommt mit dem Autismus zurecht – das hat er sich hart erkämpft / Er gründet eine Selbsthilfegruppe

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
ANDREA WÜSTHOLZ

**Remshalden/Schorndorf.** Marco Mayerle ist Autist. Und? Welche Bilder erzeugt das Wort im Kopf? Autist? Ein Gespräch mit dem Studenten rückt den Blick auf Facetten des menschlichen Seins, wie sie vielleicht jeder in sich trägt, in welcher – vielleicht abgeschwächten – Ausprägung auch immer. Marco Mayerle möchte in Schorndorf eine Selbsthilfegruppe gründen, zumal es bisher keine Angebote für erwachsene Autisten gebe.

Wie begegnet man einem Autisten, wie spricht man mit ihm, wie verhält man sich da? Das fragt sich Marco Mayerle selbst auch, und zwar auf eine sehr professionelle Art. Der 23-Jährige aus Remshalden studiert Sonderpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und forscht nach Bausteinen, die er zu einer Bildungstheorie fügen möchte. Seine Stichworte lauten: Emotionalität, Stress, Neurodiversität. Es gibt Wechselwirkungen unter diesen drei Komponenten. Wie ein Mensch mit Stress umgeht, wie er seine Gefühle erlebt und reguliert, hängt eng zusammen mit der Beschaffenheit seines Nervensystems, mit der Art und Weise, wie sein Gehirn die Dinge verarbeitet.

Ohne Zweifel gibt es innerhalb der Spezies Mensch große Unterschiede. Neurodiversität bedeutet, von der Norm abweichende Gegebenheiten nicht automatisch als krank einzustufen, sie dagegen als einen von vielen möglichen Ausprägungen zu begreifen.

Anhängern der Neurodiversitätsbewegung wird zuweilen vorgeworfen, sie würden Krankheit verarmlosen, Pathologisches verleugnen, Behinderung bagatellisieren. Marco Mayerle hat selbst zu lange zu viel gelitten, als dass er irgendetwas verarmlosen könnte oder wollte.

### Den Brüdern abgesehen, wie „man“ sich verhält

Als Kind hat er seinen drei älteren Brüdern abgesehen, wie „man“ sich verhält, wie „man“ kommuniziert, wie „man“ Gefühle ausdrückt. Große Mengen Hirnschmalz investierte er in sein Bemühen, so zu sein, wie „man“ zu sein hat – bis er ernsthaft erkrankte. Kopfschmerzen, Verdacht auf eine Erkrankung des Herzens, Probleme mit dem Blutdruck, Denkstörungen, Depressionen. Klinik.

Während seines Freiwilligen Sozialen Jahres hatte der junge Mann mit autistischen Kindern zu tun. Einen der Jungen bewunderte Marco Mayerle regelrecht; es entwickelte sich ein „gutes, andauerndes und wertschätzendes Verhältnis“. Mayerle lernte von dem Jungen – und merkte irgendetwas: Das ist es.

Seine eigene Diagnose erhielt er erst vor ein paar Monaten: Asperger-Autismus. „Ich war erleichtert.“ Endlich eine – diesmal plausible – Erklärung für seine allgegenwärtigen Schwierigkeiten und das Gefühl, „was stimmt nicht mit mir?“

„Marco Mayerle weiß sich zu helfen, und das konsequent. „Ich habe Überempfindlichkeiten“, sagt er, „und das schränkt mich sehr ein.“ Draußen trägt er auffällige Kopfhörer, die ihn vor dem Ansturm der Geräusche schützen. Während eines Gesprächs bettet er Ohropostel, damit ihn Nebengeräusche nicht zu sehr ablenken. Er trägt



Marco Mayerle nutzt Hilfsmittel, um der Reizüberflutung Herr zu werden. Autismus „ist halt komplex“.

Foto: Büttner

eine Art Sonnenbrille, die hochenergetisches blaues Licht filtert. Seit der Student diese und andere Hilfsmittel nutzt, geht es ihm besser. Sein Reizfilter, sein Gehirn konnte sich endlich erholen – was für ihn erheblich mehr Lebensqualität bedeutet. Seit drei Monaten kommt der junge Mann ohne Medikamente aus.

Seine Hilfsmittel helfen gegen Reizüberflutung. Gegen Einsamkeit, gegen das Nicht-Verstanden-Werden helfen sie nicht. Marco Mayerle wirkt zunächst etwas steif und zurückhaltend. Es braucht etwas Zeit, um den ersten Eindruck zu korrigieren, um die Wärme und die Herzlichkeit dahinter zu entdecken. Also bleiben Autisten oft allein, und entgegen einem gängigen Vorurteil ist es überhaupt nicht das, was sie wollen, sagt der Student.

Wieder hat er große Mengen Hirnschmalz investiert. „Ich habe versucht, meine Kommunikationsabläufe zu optimieren.“ – „Man findet eine andere Bedienungsanleitung für sein menschliches Sein.“ – „Es ist halt komplex.“ Solche Sätze sagt dieser außergewöhnliche junge Mann. Er besuchte Seminare, befasste sich mit Meditation, Intuition, emotionaler Intelligenz, Tiefenpsychologie, mit dem Unbewussten, mit Selbsthypnose. Er hat gelernt, wie er sich autonom in einen Zustand tiefer Entspannung versetzen, wie er Energie tanken und Selbstheilungskräfte aktivieren kann. Das hilft ihm im Umgang mit anderen, vor allem in der Kommunikation, denn „gesellschaftliche Kommunikation braucht viel Energie“, wie er sagt. „So komme ich auch durch den Tag.“ „Ich habe lange gebraucht, bis ich das erreicht habe.“

Autisten fallen in der Schule öfters unangenehm auf. Reizüberflutung verursacht Stress, und Stress kann aggressiv machen. Ein Autist muss irgendetwas tun, um nicht in der Reizüberflutung unterzugehen. Zu viele Menschen, zu viel Lärm, zu viele Geräusche, zu viele optische Reize – Angst. Wut.

## Erstes Treffen der Selbsthilfegruppe

■ Die neue Selbsthilfegruppe ist gedacht für Menschen ab 16 Jahren mit Diagnose oder mit einem Verdacht auf eine Autismus-Spektrum-Störung. Es geht um gegenseitige Unterstützung oder auch gemeinsame Freizeitaktivitäten. „Man kann auch einfach nur zum Zuhören kommen.“

■ Ansprechpartner ist Marco Mayerle, Asperger-Autist und Student der Sonderpädagogik. Er ist unter dieser Mailadresse erreichbar: shg-e-schorndorf@autismus-verstehen.de

■ Das erste Treffen findet am Freitag, 7. September, 18 bis 19.30 Uhr, statt. Die

Treffen sind alle zwei Wochen freitags zu dieser Uhrzeit geplant.

■ Die weiteren Termine: 21. September, 5. und 19. Oktober, 9. und 23. November und 7. Dezember. Am 2. November kann das Treffen NICHT stattfinden.

■ Treffpunkt ist das Familienzentrum, Karlstraße 19 in Schorndorf.

■ Weitere Infos gibt's auf der Webseite: [www.autismus-verstehen.de](http://www.autismus-verstehen.de)

■ „Wir müssen einen Weg finden, die erweiternden menschlichen Aspekte des Autismus wahrzunehmen und wertschätzend zu unterstützen, zu fördern.“

Marco Mayerle

Panik. Oder vollkommener Rückzug. Das gibt es auch.

Marco Mayerle ist sich sicher, die medizinischen Paradigmen der Psychiatrie funktionieren mit Blick auf Autismus und die Psyche nicht. Psychiatrie richtet den Fokus auf organische Ursachen psychischer Störungen und greift mit Medikamenten in den Gehirnstoffwechsel ein. Aber, gibt Marco Mayerle zu bedenken: Medikamente können erst Wirkung zeigen, wenn der Stress schon eine Dimension angenommen hat, die organische Veränderungen im Gehirn bereits bewirkt hat. Besser wäre, ein solch hohes Stress-Level gar nicht entstehen zu lassen, findet Mayerle.

### „Das Wesen des Autistischen ist sehr trickreich“

„Die Schwerkreierbarkeit der eigenen Gefühls- und Gedankenwelt, das Wesen des Autistischen ist sehr trickreich“ – wieder so ein weiser Satz. Marco Mayerle erzählt ganz nüchtern, wie er lernte „zu emotionalisieren“, zu weinen – Stunden über Stunden über Stunden. „Blind gegenüber den eigenen Gefühlen“ – so beschreibt er seinen Zustand davor. „Weinen kann emotionalen, körperlichen Stress reduzieren“, das sagt er so, als sei es gar nicht verwunderlich, Hunderte Stunden gewinnt zu haben.

Vielleicht ist es das auch gar nicht. Vielleicht meint „man“ das nur. Und vielleicht sind autistische Merkmale etwas, das mehr Menschen betrifft als vermutet. Davon geht Marco Mayerle aus – und weiter. „Die Welt ist nicht grade so für Autisten gemacht.“ – „Es ist anspruchsvoll, damit zu leben.“ „Aber eigentlich weiß man nicht genau, was Autismus ist.“

@ Video auf [zvw.de/Schorndorf](http://zvw.de/Schorndorf)

# Lkw kippt nach Zusammenstoß in die Murr

Zum Glück nur ein Leichtverletzter / Zwei Ölsperren im Fluss errichtet / 190 000 Euro Sachschaden

**Kirchberg an der Murr.** In die Murr gekippt ist am Montagabend ein Sattelzug nach einem Zusammenstoß mit einem Skoda zwischen Steinbau und Kirchberg. Der Skodafahrer wurde zum Glück nur leicht verletzt. Auch der LKW-Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Der Unfall geschah laut Polizeibericht am Montag gegen 18 Uhr auf der Kreisstraße 1834 zwischen Kirchberg/Murr und Stein-



Der Fahrer wurde zum Glück nur leicht verletzt.

heim/Murr. Warum es zu dem Zusammenstoß im Begegnungsverkehr zwischen dem Sattelzug, der von einem 52-Jährigen gelenkt wurde, und einem Skoda eines 32-jährigen Autofahrers gekommen ist, bleibt weiter unklar.

Durch die Wucht des Aufpralls verklemmte sich das linke Vorderrad des mit Split voll beladenen, 40 Tonnen schweren Sattelzuges, wodurch er nahezu manövrierunfähig wurde. Der Lkw kollidierte mit der Leitplanke, drückte sie um und kippte anschließend in die neben der Straße verlaufende Murr. Der Lkw-Fahrer konnte sich aus dem Führerhaus über die Beifahrerseite selbst befreien und blieb unverletzt.

Die Feuerwehren Kirchberg/Murr, Erdmannhausen sowie der Gefahrgutzug aus Winnenden waren mit zwölf Fahrzeugen und 59 Mann im Einsatz. Zwei Ölsperren wurden auf der Murr wegen ausgelauenen Öls errichtet. Zur Bergung des Sattelzuges rückte ein Bergungsunternehmen aus Waiblingen mit zwei Kränen an. Des Weiteren waren die Straßenmeisterei Backnang, der DRK-Ortsverband Kirchberg, ein Rettungswagen und das Landratsamt im Einsatz. An der Leitplanke, den Fahrzeugen und der Flur entstand Sachschaden in Höhe von circa 190 000 Euro. Die Kreisstraße war für die Bergungsarbeiten bis circa 2.30 Uhr in beide Richtungen gesperrt.



Der Lkw-Fahrer konnte sich aus dem Führerhaus über die Beifahrerseite selbst befreien und blieb unverletzt.

Fotos: Beytken